

# Gar lustig ist die Jägerei...

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491820>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

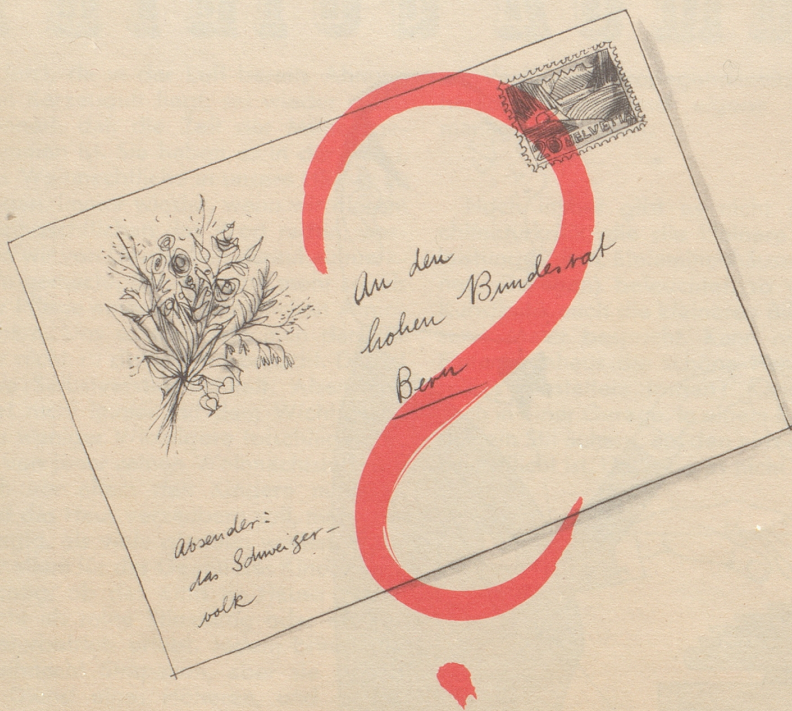
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# EINE UMFRAGE DES NEBELSPALTERS



## Was wünscht das Schweizervolk dem Bundesrat zum Neuen Jahr 1953?

Natürlich nur alles Gute und Schöne! Vielleicht hat das Volk noch einige spezielle Wünschlein, die es seinen teuern lieben Landesvätern am Neujahrmorgen 1953 ins Ohr flüstern möchte. Der Nebelspalter will gerne die Aufgaben eines Glück- und Wunschboten übernehmen. Er bittet seine Freunde, ihm auf einer *Zehnerpostkarte* ihre Wünsche an den Bundesrat mitteilen zu wollen. Der Nebi erwartet humorvolle Antworten, doch darf auch der ernste Unterton spürbar sein. Gewünscht sind kurze, träge Prosatexte. Verseschmiede sollen sich mit einem Zwei- oder Vierzeiler begnügen, also um des Nebelspalterwillen keine langen Gedichte!

Die gelungensten Antworten werden belohnt:

5 Preise à Fr. 20.—

20 Buchpreise aus dem Nebelspalter-Verlag Rorschach

Die Antworten müssen bis zum 4. Dezember 1952 an die *Textredaktion Nebelspalter Rorschach* gesandt werden. Das Ergebnis der Umfrage wird in der Neujahrsnummer des Nebelspalter veröffentlicht.

### Apropos Freundschaftswochen!

Obschon ich weder Zürcher noch Basler bin, hat mir die Sache imponiert und mich gleichzeitig inspiriert. Das Jahr hat noch mehr Wochen, die man nutzbringend zu Freundschaftswochen machen könnte. Hier einige Vorschläge, die beliebig vermehrt werden können:

1. Motorraser—Fufgänger (dringend, da letztere im Aussterben begriffen)
2. Churchill—Mossadegh (beide haben Oel am Hut)
3. Genf—Leon (nicht Lyon)
4. KIK—KEK (eventuell verlängern bis ihnen ein Licht aufgeht)
5. Steuer—Zahler (nach Kantonen und Gemeinden getrennt), usf.

Ich sehe schon das Paradies auf Erden in greifbarer Nähe. Lieber Nebi, hilf mit bei der Aktion. Ich werde Dir 10 % des Friedensnobelpreises gewähren, den ich ohne Zweifel für diese Glanzidee bekommen werde. Igel

### Neue Definition

Das Geld liegt nicht mehr auf der Straße — sondern im Wasser; man muß es nur noch herausheben (— Walfisch, Zugerseebomber). WA

### Schweizer Art

In Genf besteht eine Gesellschaft, die sich ‚Schwyzerart‘ nennt und die Pflege schweizerischen Volkstums zum Ziele hat. Dieser Gesellschaft verdanken die Genfer Deutschschweizer manche frohe Stunde mit Dichtern aus der Heimat. Und nun patronisiert ausgerechnet sie — nach einigen anderen Singspielen — die Darbietung der kitschigsten aller Kitschoperetten, den ‚Zarewitsch‘ von Lehar. «Hast Du dort oben vergessen auf sie?» (auf die Schwyzerart nämlich), singen einige Empörte im Chor. Ich finde die Sache gar nicht so abwegig — ist doch die Vorliebe für Kitsch auch ein wenig des ‚Schwyzers‘ Art .... Flum

### Gar lustig ist die Jägerei ...

Zum xten Male befaßt sich der bündnerische Große Rat mit der Erhöhung der Jagdpatentgebühren. Ein Gegner der Vorlage begründet seinen Standpunkt mit der Behauptung, daß mancher Bergbauer seine Familie mit billigem Fleisch versorgen könne. Der Vorsteher des Finanzdepartementes glaubt aber nicht an dieses Märchen. Er vertritt vielmehr die Ansicht, daß die Bündner Jäger mehr Fleisch in ihren Rucksäcken ‚exportieren‘ als sie auf ihrem Buckel heimtragen. Meine Jagdbilanz bestätigt leider die Ansicht des Regierungsmannes. Igel

### Lieber Nebi!

Die Etymologen stellen fest, daß die Redensart «Do mueß jo es Rosß lache» nicht aus Thun stammt. O St